

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Urologie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Urologie
N= 8



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Stimmt

Stimmt nicht

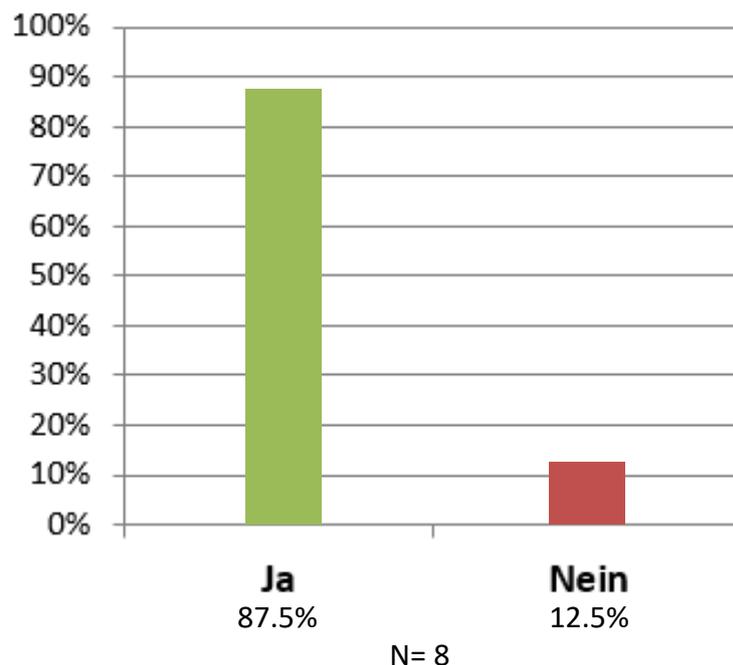
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□			◆
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019
Abteilung: Urologie
N= 8



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆ □	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	<ul style="list-style-type: none"> -Umfassender Einblick in den Arbeitsalltag von AssistenzärztInnen in der Urologie -Erlernen vieler Kompetenzen -->Ich fühle mich aktuell gut auf den Beginn als Assistenzarzt in einer urologischen Klinik vorbereitet 	<ul style="list-style-type: none"> -Die Rotation in OP und Poliklinik -Mitnähen ist selbstverständlich -Übertragung von verantwortungsvollen Aufgaben -Die meisten AssistentInnen waren sehr wertschätzend -Zum Ende hin wurde ein Blutentnahmedienst etabliert, sodass für PJlerInnen mehr Zeit für interessante Tätigkeiten blieb 	<ul style="list-style-type: none"> -Die Fehler- und Lernkultur war ziemlich unverzeihlich und selten konstruktiv (über neue AssistentInnen wurde teils sehr hart geurteilt, anstatt Hilfen anzubieten) -Routineaufgaben wurden nie von ärztlicher Seite angeleitet, insbesondere die Sonographie musste von Beginn an selbstständig durchgeführt werden, was sicher nicht immer optimal war 	<ul style="list-style-type: none"> -Strukturierte Einarbeitung, z.B. erste Woche Hospitation mit festem Ansprechpartner durch alle Bereiche -Sonographiekurs
Student 3	Ja	super nett und man bekommt einen guten Eindruck von der Uro an einer Uniklinik	super nettes Team, prinzipiell frei in der Einteilung	bei wenig PJlern und viel Stationsarbeit bleibt wenig Zeit für den OP	
Student 4	Ja	nettes Team, breites Spektrum, hohe Qualität	nettes Team, breites Spektrum, hohe Qualität	viele Blutentnahmen und Ultraschall auf Station	PJ-ler fest als Assistenz im OP einplanen, Blutentnahmen durch die Schwestern bessern regeln
Student 5	Ja	Wer motiviert ist und Eigeninitiative zeigt, kann sehr viel lernen! Das gesamte Team ist sehr nett und man kann eigene Patienten betreuen (insbesondere in der Poliklinik). Im OP darf man eigentlich immer nähen. Im EGZ und in der Poliklinik kann man auch praktisch einiges lernen, wenn man Initiative zeigt. Die PJler sollten sich untereinander gut absprechen und aufteilen, dann			

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		kann jeder überall hin routieren.			
Student 6	Nein	Kein Teaching stattfand. Die Ärzte keine Zeit für die Beantwortung von Fragen hatten. Die Visite dauerte pro Zimmer 10 Sekunden, wenn es hoch kommt. Es wird null erklärt, warum der Patient da ist und was mit ihm gemacht wird. Danach bei diesen Patienten Sonos und Blutentnahmen etc machen und man weiß nicht mal warum. Niemand erklärt irgendetwas. Leute, falls Ihr Euch wirklich für Urologie interessiert kann Ich euch dieses Haus wirklich nicht empfehlen! Sucht euch ein kleineres, familiäreres Haus, wo man noch Interesse an dem PJler zeigt und Ihr euch gut einbringen könnt und ihr etwas über das Fach lernt.	Man kann jederzeit in alle Ops und ist meistens 2. Assistenz. Am Ende darf man eigentlich immer zunähen. Während den OPs wird aber oft nicht viel erklärt. Die Zeit in der Poliklinik ist wahrscheinlich die Beste und die Sprechstunden! (Von Prof Pfister und Andrologie Sprechstunde). Dort lernt man wirklich etwas! Leider muss man natürlich wieder sehr viel Eigeninitiative zeigen, vor allem in der Poliklinik. Die meisten Assisstenzärzte sind eigentlich wirklich sehr nett, aufgrund der schlechten Bedingungen in der Uniklinik jedoch komplett ausgelastet und gestresst.	schlechte und angespannte Stimmung. Die Stationsarbeit gemacht werden musste. Falls man einziger PJler war, war man dadurch komplett ausgelastet und hat den ganzen Tag nichts anderes gemacht. Man eigentlich nur durch Eigeninitiative etwas lernt. Niemand von sich aus etwas erklärt oder jemanden mit in den OP nimmt, um etwas zu zeigen.	Einen Blutabnahmedienst einstellen!! Das kostet wirklich nicht die Welt und man hat dadurch wesentlich mehr Zeit etwas zu lernen. Als Ärzte auch mal auf die PJler zugehen und Ihnen etwas von sich aus erklären oder einen mal mitnehmen. Hier ist 100 % Eigeninitiative gefragt, sonst lernt man Null. Studenten mehr einbinden in den Klinikalltag und vor allem auch in den OPs. (Auf den OP-Plan setzen) PJ-Fortbildungen halten.
Student 7	Ja	- ab Tag 1 darf man im OP die Hautnähte machen - in der Poliklinik darf man immer assistieren (DJ Entfernung, Vasektomie, Katheter legen)	s.o	Ärzteteam aktuell unterbesetzt, wenig Zeit für Lehre	Feste Rotationsplätze für PJ Studenten
Student 8	Ja	...man nochmal das gesamte Spektrum der Urologie zu sehen bekommt. Allerdings ist viel	- sehr nettes Team - Die Arbeit in der Poliklinik (selbstständig Patienten sehen,	Oft ist man stark in die Stationsarbeit eingebunden (vor allem, wenn man der einzige	- interne PJ Fortbildung - Studenten für den OP mit auf den OP-Plan schreiben

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Eigeninitiative gefordert, da man
sich als PJ-Student selbst organisiert.

Mir hat besonders gut gefallen:

assistieren bei kleineren Eingriffen)
- Die Vielfalt an OPs und die
Möglichkeit zu assistieren

Mir hat nicht so gut gefallen:

PJ-Student ist). Dadurch ist das
Rotieren durch die verschiedenen
Bereiche erschwert, da man erst
nach der Stationsarbeit dazustoßen
kann.

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

- eine geordnetere Rotation für
Studenten schaffen